

Lieder zum Gottesdienst: Allerseelen 2025 C

Lied zur Eröffnung: 502,1.2. Näher mein Gott zu dir

Kyrie: beten

Gloria:

Lied zum Zwischengesang: 793,1.5. Von guten Mächten

Credo:

Lied zur Gabenbereitung: 184,1.2. Herr, wir bringen in Brot und Wein

Lied zum Sanctus: 388

Vater unser: beten

Lied zum Friedensgruß/ Lamm Gottes: 453,1.2. Bewahre uns Gott

Kommunion: spielen

Schlusslied: 535,1.2. Segne du Maria

Allerseelen 2025 C

Der Herr, der allein unser Leben in seinen Händen hält, er sei mit euch!

Liebe Mitchristen,

an frohen und lichten Tagen kann ich gut an die Liebe Gottes glauben.

Aber wenn ich den Verlust eines Menschen beklagen muss, dann sieht dies schon ganz anders aus. Jeder Tod reißt eine Lücke in unser Leben, die wir nicht mehr schließen können.

Wir spüren den Verlust, den wir erlitten haben und zugleich all das, was uns der Verstorbene in seinem Leben war.

Der heutige Tag Allerseelen lässt uns zurückblicken, lässt uns erinnern an Menschen, mit denen wir tief im Herzen eng verbunden sind und bleiben.

Wir sind zum Gottesdienst zusammengekommen, wir sammeln uns und rufen den Herrn an, der uns die Botschaft von einem unvergänglichen Leben bei Gott gebracht hat. In seiner Liebe wissen wir unsere Verstorbenen geborgen.

Bitten wir den Herrn, auf dass wir seine Nähe in unserem Leben, in dieser Stunde, spüren können.

**Herr Jesus Christus,
als Mensch gewordener Gottessohn begleitest du unser
ganzes Leben.**

Herr erbarme dich unser

**Herr Jesus Christus,
du kennst unser Leben hinein bis in das menschliche
Sterben.**

Christus erbarme dich unser

Herr Jesus Christus,

**durch deine Auferstehung schenkst du allen Trauernden
Trost und Hoffnung.
Herr erbarme dich unser**

**Der barmherzige Gott erbarme sich unser. Er nehme von
uns Sünde und Schuld und führe uns hin zum ewigen
Leben. Amen**

Tagesgebet:

**Herr, unser Gott,
im Gedenken an die vielen Toten dieser Welt sind wir
zusammengekommen.
Sammle sie in deine alles bergende Gegenwart und
schenken ihnen dort die Erfüllung all dessen, was sie auf
Erden ersehnt haben.
Lass uns im Gebet mit ihnen verbunden bleiben und lass
sie uns nicht vergessen.
Darum bitten wir dich durch Christus, unseren Herrn und
Bruder, der mit dir in der Einheit des Heiligen Geistes lebt
und liebt Gott von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen**

**Lesung: 1 Thess 4,13-18
Evangelium: Joh 11,17-27**

***Kv.: So spricht der Herr:
Ich bin der Weg, die Wahrheit und das Leben.***

Fürbitten:

Lasst uns in Solidarität füreinander mit Christus vor Gott, unseren Vater, treten und ihn für uns und die Verstorbenen bitten:

- **Wir beten für die Toten des Hungers und für die Opfer von Katastrophen:
Herr erhöere unser Gebet**
- **wir beten für die Toten der Kriege, für die Opfer von Terror und Gewalt:
Herr erhöere unser Gebet**
- **wir beten für die Toten des Straßenverkehrs und die Opfer von Unfällen aller Art zu Wasser, zu Lande und in der Luft:
Herr erhöere unser Gebet**
- **wir beten für die Namenlosen und die, an die niemand mehr denkt:
Herr erhöere unser Gebet**
- **wir beten für die Toten unserer Gemeinde, für die Eltern und Freunde, Bekannten und Verwandten, die Seelsorgerinnen und Seelsorger, und für alle, die einen besonderen Platz in unserem Herzen haben:
Herr erhöere unser Gebet**
- **wir beten besonders für jene, die den Tod lieber Menschen noch nicht überwunden haben, die von Trauer und Schmerz wie gelähmt sind:
Herr erhöere unser Gebet**

P: Namentlich gedenken wir an diesem Tag der Toten, die im vergangenen Jahr aus unserer Gemeinde verstorben sind: ...

Herr, wir vertrauen uns dir an. Du hast den Tod für uns auf dich genommen und ihn in deiner Auferstehung besiegt. Darum preisen wir deinen Namen jetzt und in Ewigkeit. Amen

Text nach der Kommunion:

**Mein Gott,
mitten im Leben sind wir vom Tod umfassen.
Alles verändert sich unaufhörlich.
Es gibt nichts Bleibendes.
Aber wenn ich in deinen Händen stehe,
bin ich herausgehoben auf dem Gewoge der Welt.**

**Du lässt mich nicht fallen,
du wachst über mir,
ich kann mich auf dich verlassen,
ich bin bei dir,
du legst deine Hände um mich,
ich bin dein.**

**Vom Papst Johannes XXIII stammt der Satz:
Unsere Toten gehören zu den Unsichtbaren,
aber nicht zu den Abwesenden.**

Text nach der Kommunion:

Abschiedsworte

Abschiedsworte Jesu:

Mein Gott, warum hast du mich verlassen?

Mich dürstet.

Frau, siehe dein Sohn,

Sohn, siehe deine Mutter.

Vater, vergib ihnen,

**noch heute wirst du mit mir im Paradiese sein,
es ist vollbracht.**

Unser Abschied,

manchmal ein Wort, ein Lebewohl,

ein Behüt dich Gott, ein Warum, in den Himmel geschickt,

ein Danke, tränenschwer,

ein Kreuz, mit Weihwasser auf die Stirn gezeichnet,

oder ein Händedruck, das Streicheln des Gesichtes,

ein Blick, der Diesseits und Jenseits verbindet ...

Abschied, so oft im Leben,

das Leben schwindet – aber verschwindet nicht,

es geht, aber vergeht nicht,

denn einer hat uns zum Abschied gesagt:

Ich gehe, um euch eine Heimat zu bereiten.

Abschied bleibt schwer – aber er wird so auch

hoffnungsschwer,

gewichtig an Leben, durchtränkt mit Vertrauen.

Text nach der Kommunion:

**Erinnerung flackert auf
im Lichtermeer auf den Friedhöfen –
Erinnerung an all die Menschen
die herausgestorben sind
aus unserem Leben
und die wir so schmerzlich vermissen.**

**Dankbarkeit flammt auf
in dem Lichtermeer –
was uns geblieben ist
und uns auf immer verbindet
mit denen, um die wir trauern.**

**Vertrauen glimmt auf
in dem Lichtermeer –
Vertrauen in die Zusage Jesu,
dass im Haus seines Vaters Platz ist für alle
und er selbst den Platz dort bereitet
für jeden, den er heimholt zu sich.**

**Hoffnung leuchtet auf
in dem Lichtermeer
Hoffnung, die auf Christus gründet,
der uns durch seine Auferstehung glauben lässt,
dass all unsere Toten hineingestorben sind
in ein neues, unvergängliches Leben bei ihm.**

**Gewissheit strahlt auf
über dem Lichtermeer –
Gewissheit, dass Christus auch mir nahe bleibt,
dass er mir Weg ist zur Wahrheit,
die mich frei macht
und mich hier und heute leben lässt.**

Fürbitten:

Herr, unser Gott, du sprichst uns mit deinem Wort Mut und Hoffnung zu. So können wir uns dir öffnen und mit unseren Anliegen und Fürbitten zu dir rufen:

- **Wir beten für alle Menschen, die plötzlich und ohne Abschied durch Unfälle, Gewalt oder eine kurze Krankheit verstorben sind. Nimm sie auf in dein Reich. Herr, unser Gott, wir bitten dich, erhöere uns**
- **Wir beten für die Menschen, die nach einem langen Leiden aus dieser Welt geschieden sind, dass du ihnen eine Wohnung im Himmel bereitest.**
- **Wir beten für alle, die über den Verlust eines Menschen trauern. Gib ihnen Freunde und Gesprächspartner an die Seite und tröste sie mit der Kraft des Glaubens.**
- **Wir beten in Stille in unseren eigenen Anliegen zum Gott des Lebens.**
- **Wir beten für alle, an die niemand mehr denkt, deren Gräber verlassen und ohne Licht sind: Führe sie mit deinem Licht in dein himmlisches Reich, wo niemand vergessen wird.**
- **Wir beten in Stille für die Frauen und Männer aus unserer Gemeinde, die seit dem letzten Allerseelentag verstorben sind: ...**

Denn du Gott, sprichst uns immer wieder an, du verlässt uns nicht und gehst mit uns, heute und an jedem Tag unseres Lebens bis in Ewigkeit. Amen

Liebe Mitchristen,

vor einiger Zeit bin ich auf ein Buch gestoßen,
worin es um Abschiedsworte berühmter
Persönlichkeiten geht.

Letzte Worte im Angesicht des Todes vermitteln
manchmal ein genaues Bild vom Wesen eines
Sterbenden.

Tiefsinniges mischt sich mit Banalem, Glaube mit
Ratlosigkeit, Hoffnung mit Verzweiflung,
Gefasstheit mit Überraschung.

Konrad Adenauer hat etwa gesagt: Es gibt keinen
Grund zum Weinen.

Kaiserin Elisabeth fragte nach dem Attentat in
Genf auf sie: Was ist geschehen?

Bob Marley starb mit dem Satz an seine Freundin:
Ich werde einen Platz für dich bereiten.

Der österreichische selige Franz Jägerstätter
schließt den letzten Brief vor der Hinrichtung 1943
an seine Frau mit den Worten:

***Und nun alle meine Lieben, lebet wohl und
vergesset meiner nicht im Gebete, haltet die***

Gebote und wir werden uns durch die Gnade Gottes im Himmel bald wiedersehen.

Letzte Worte sind heute wahrscheinlich seltener als früher.

Oft wird anonym gestorben, im Krankenhaus, an Atem- und Infusionsschläuchen, betäubt durch Schmerzmittel.

Wer ohne Bewusstsein ist, nach einem Unfall, einem Schlaganfall oder unter Narkose, der kann am Ende nichts mehr sagen.

Die gewissenhafte Vorbereitung auf die letzte Stunde ist nicht immer möglich.

Anstatt der Worte gibt es vielleicht noch einen letzten Blick, einen Händedruck, ein Lächeln, das Gefühl, nicht alleine zu sein.

Der Autor des Buches schätzt, dass heute 90 % der Sterbenden ohne letztes Wort aus der Welt gehen.

Vielleicht klingt auch bei uns noch das letzte Wort eines lieben Verstorbenen nach, der Eltern, des Partners, eines Kindes, Freundes oder von Verwandten.

Vielleicht hätte es aber noch so vieles zu sprechen
gegeben,
aber es war keine Gelegenheit mehr dazu.

Was oft zurückbleibt, ist das Gefühl von Trauer,
von Verlust und Leere,
weil keine Antwort mehr kommt.

Auch Paulus spricht das heute in der Lesung an.

Trauerarbeit gelingt nicht von heute auf morgen.

Es gibt keine idealen Rezepte, keine planbaren
Zeiten, wann Trauer überwunden ist.

Trauerarbeit kann heißen:

Ich berede mit dem Verstorbenen, was im Leben
nicht möglich war,
ich erzähle ihm von meinem Leben.

Ich lasse ihn in der Erinnerung nicht tot sein,
wenn ich die Fotos anschau, die persönlichen
Gegenstände betrachte.

Auch das Grab ist letztlich ein Ort der Erinnerung,
wo ich hingehen kann.

Ich erinnere mich an das Sterben, die
Todesnachricht, die Gänge danach:

Ich denke an die Besorgungen rund um das Begräbnis und auch an das Danach, wo ich die Leere und den Verlust noch stärker empfunden habe.

Ich erinnere mich aber auch an die Nähe guter Menschen, an Anteilnahme, Hilfe, vielleicht auch Worte aus dem Glauben, die mir Kraft und neuen Mut gegeben haben.

Auch das heutige Allerseelenfest ist letztlich ein Fest der Trauerarbeit, weil ich spüre: Ich bin nicht alleine.

Anderen Menschen geht es ähnlich, auch sie müssen mit Verlust leben.

Auch sie kennen einen leeren Platz, suchen wie ich nach einem Zeichen der Hoffnung, einem Wort des Trostes.

Ich spüre aber auch Solidarität der anderen, die mitfeiern, für mich beten und an mich denken.

Auch Paulus denkt heute an die Verstorbenen und an die Hinterbliebenen, wenn er sagt:

Wir dürfen trauern, aber mit Hoffnung.

Und dabei erinnert er uns an Jesus,

der den gleichen Tod wie wir gestorben sind, die gleiche Einsamkeit erlitten hat.

Dieser Jesus ist vom Tod erstanden,
damit auch wir zum Leben auferstehen.

Jesus ist der menschengewordene Trost Gottes,
der den Tod genauso durchlitten hat wie jeder Mensch.

Und auch uns schenkt Jesus Worte des Abschiedes – am Kreuz.

Jesus kennt das Fragen und die Leere, wenn er ruft:

Mein Gott, mein Gott, warum hast du mich verlassen?

Er kennt den Durst nach Leben, wenn er ruft: Mich dürstet.

Er benennt seine Sorgen um die Hinterbliebenen, und er zeigt uns heute im Evangelium sein großes Erbarmen.

Er vergibt seinen Peinigern, und dem Schächer ruft er zu:

Noch heute wirst du mit mir im Paradiese sein.

Er vertraut sein Leben dem Vater an, wenn er ruft:

Vater, in deine Hände lege ich meinen Geist.

Das erbitten wir auch für unsere Verstorbenen,
dass sie ganz und für immer bei ihm sind.

Und zugleich erbitten wir das, was der Schächer
von Jesus erfleht: Denk an mich!

Vielleicht fallen Ihnen heute Worte, letzte Worte
von Verstorbenen ein, Worte,
die zu Herzen gehen oder traurig machen.

Wir erinnern uns heute an sie,
aber auch an Jesu Worte und ihre Hoffnungskraft:

Noch heute wirst du mit mir im Paradies sein.
Vater, in deine Hände lege ich meinen Geist.

Was Paulus den Thessalonichern schreibt, gilt
auch uns:

„Tröstet einander mit diesen Worten“,
draußen am Gab, wenn sie ein Licht anzünden

oder daheim,
wenn sie mit und über die Verstorbenen reden,
manchmal traurig, aber doch mit Hoffnung. Amen